

PÄDAGOGISCHES DOSSIER

MELANIE MANCHOT
PHILIPPE VANDENBERG



Detail des Flyers für die Aktionswochen
(Melanie Manchot, *Out of Bounds*, 2016)

KUNSTHAUS PASQUART

KUNSTVERMITTLUNG

INHALT

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Das pädagogische Dossier | 3 |
| 2 | Die Workshops der Aktionswochen | 3 |
| 2.1 | Lernziele der Workshops..... | 3 |
| 2.2 | Kurzbeschreibungen der Workshops..... | 4 |
| 3 | Melanie Manchot <i>OPEN STAGE; BACK STAGE</i> | 5 |
| 3.1 | Informationen zur Ausstellung von Melanie Manchot | 5 |
| 3.2 | Workshop 1: <i>Tanzende Linien</i> | 7 |
| 3.2.1 | Ideen für den Unterricht | 7 |
| 3.2.2 | Medientipps | 8 |
| 3.3 | Workshop 2: <i>Weiss wie Schnee?</i> | 9 |
| 3.3.1 | Kunsthistorische Werkbeispiele: Leonardo da Vinci, Caspar Wolf | 9 |
| 3.3.2 | Das Hermelin..... | 16 |
| 3.3.3 | Schnee | 18 |
| 3.3.4 | Ideen für den Unterricht | 21 |
| 3.3.5 | Medientipps | 22 |
| 4 | Philippe Vandenberg <i>KAMIKAZE</i> | 26 |
| 4.1 | Informationen zur Ausstellung von Philippe Vandenberg..... | 26 |
| 4.2 | Workshop 3: <i>Stimmungslagen</i> | 28 |
| 4.2.1 | Kunsthistorische Werkbeispiele: L. Bourgeois, R. Rauschenberg | 28 |
| 4.3 | Ideen für den Unterricht | 34 |
| 4.3.1 | Medientipps | 35 |
| 5 | Quellen | 37 |
| 6 | Abbildungsverzeichnis | 37 |

1 Das pädagogische Dossier

Das vorliegende Dossier ist für die Lehrpersonen als zusätzliche Information zu den Themen der Ausstellungen bzw. Workshops gedacht. Die Workshops verlangen keine Vor- oder Nachbereitung. Wenn Sie aber mögen, finden Sie in den Kapiteln 3.2.1, 3.3.4 und 4.3 Anregungen, wie Sie den Kunsthaus-Besuch mit Ihrer Klasse vertiefen könnten.

Dieses Dossier wurde erstellt von: Sarah Stocker und Angela Erni

2 Die Workshops der Aktionswochen

Jeder Workshop soll ein individuelles Erlebnis für die jeweilige Schulgruppe sein!

Die kostenlosen Workshops der Aktionswochen richten sich an Klassen von Kindergarten bis Sekundarstufe II und sind auf die verschiedenen Altersstufen zugeschnitten. Im Detail werden sie auf die jeweilige Schulgruppe angepasst.

Dank den Erfahrungen im Verlauf der Aktionswochen, kann sich der Ablauf der Workshops da und dort verändern. Falls Sie mehr über den genauen Ablauf ihres Workshops erfahren möchten, melden Sie sich bei uns:

Lauranne Eyer & Sarah Stocker
Kunstvermittlung Kunsthaus Pasquart
Tel.: 032 322 24 64 / Email: info@kulturvermittlung-biel.ch

2.1 Lernziele der Workshops

Alle Angebote

- Die SuS betrachten zeitgenössische Kunst im Museum.

1: Tanzende Linien

- Die SuS erfinden einfache individuelle Bewegungsformen.
- Die SuS erfahren sich als Teil einer sich bewegenden und tanzenden Gruppe.
- Die SuS gestalten verschiedene rhythmische Spuren in der Fläche.

2: Weiss wie Schnee?

- Die SuS reflektieren die Beziehung Mensch-Tier-Natur.
- Die SuS imaginieren ein Wesen mit besonderen Fähigkeiten.
- Die SuS gestalten mit vorgegebenem Material eine Tiermaske.

3: Stimmungslagen

- Die SuS stellen mit Farben eine ihnen bekannte Stimmung abstrakt dar.
- Die SuS beschreiben Stimmungen und Emotionen fremder Werke.
- Die SuS entdecken prozesshaftes Arbeiten in der Gestaltung.

2.2 Kurzbeschreibungen der Workshops

Die drei Workshops der Aktionswochen legen den Akzent auf das Erleben, die Erfahrung und den Dialog. Dabei kommen sowohl kognitive als auch erfahrungsorientierte Elemente zum Zug.

1: Tanzende Linien

Die Künstlerin Melanie Manchot zeigt in der Salle Poma ihre Videoinstallation *Dance (All Night, London)*. Was passiert, wenn Menschengruppen tänzerisch den öffentlichen Raum einnehmen? Die Schülerinnen und Schüler beobachten Rhythmen unterschiedlicher Kulturen und lassen sich davon inspirieren. Der Museumsboden wird zur Tanzfläche, der Körper zum Pinsel. Mit ihren Schritten ziehen die Schülerinnen und Schüler Linien im Raum: In der Gruppe lassen sie diese parallel verlaufen oder kurven individuell darüber. Im Atelier übersetzen sie die Bewegungen des Körpers in zeichnerische Spuren und machen Bewegungsmuster sichtbar.

(Für Kindergarten bis 4. Klasse geeignet)

2: Weiss wie Schnee?

Über viele Jahre untersuchte Melanie Manchot mit ihrer Kunst die alpine Landschaft rund um Engelberg. In Videos und Fotografien zeigt ihre Ausstellung vielfältige Schattierungen von Schnee. Sie ermöglicht einen Blick hinter die Kulissen des Tourismus und macht eindrücklich sichtbar, wie der Mensch den Lebensraum Schnee für seine Zwecke umgestaltet. Weisse Massen werden am Berg verschoben, planiert oder gesprengt. Aber wer lebt sonst noch in dieser Winterwelt? Die Schülerinnen und Schüler begegnen dem seltenen Hermelin, aus dessen Perspektive sie die Schneelandschaft betrachten. Sie gestalten eine Tiermaske und verwandeln sich allmählich selbst in ein schützenswertes Wesen mit besonderen Fähigkeiten.

(Für 1. bis 6. Klasse geeignet)

3: Stimmungslagen

Die Ausstellung zu Philippe Vandenberg konfrontiert seine Betrachtenden mit einer starken Gefühlswelt. Der grosse belgische Maler legt mit seinem Werk menschliche Abgründe offen und gibt Einblick in seine intensive Auseinandersetzung mit dem Leben und der Kunst. Diese ist gleichermassen geprägt von Schöpferkraft und Zerstörungswillen. Abgeschabte Leinwände oder während Jahren wieder und wieder übermalte Bilder sind eindrückliches Zeugnis davon. Die Möglichkeiten der prozesshaften Arbeit erleben die Schülerinnen und Schüler im Atelier Schicht für Schicht. Ausgehend von Stimmungen schaffen sie mit Zeichnung und Malerei eigene vielschichtige Werke.

(Für Sekundarstufe I und II geeignet)



Abb. 1: Melanie Manchot (*1966, D)

3.1 Informationen zur Ausstellung von Melanie Manchot

Die Ausstellung im Kunsthaus Pasquart bietet erstmals einen umfassenden Überblick über Melanie Manchots (*1966, D) Werkgruppe, die sich mit der Landschaft, der Gemeinde und der vom Tourismus geprägten Infrastruktur des Schweizer Orts Engelberg befasst. Die zehnjährige Produktion fotografischer und bewegter Bilder, die sich auf dieses Bergtal bezieht, kann als eine nachhaltige Forschungsarbeit verstanden werden, die unsere komplexe Beziehung zu den Bergen als Ort der realen und imaginären Erforschung unseres Seins in der Welt aufzeigt.

Hervorgehend aus ihrem Interesse für die Art und Weise, wie wir uns um die vorübergehend in unserer Obhut befindlichen Umwelt kümmern, richtet Melanie Manchot ihr Augenmerk auf das «Backstage» und die verborgenen Arbeitskräfte, die für eine funktionierende Bergwelt notwendig sind. So hat sie mit unterschiedlichen Teams in Engelberg zusammengearbeitet, um dies anhand von Fotografien und Videos zu beobachten, wie es eindrücklich in den Videoarbeiten *Out Of Bounds* (2016), *Leap after The Great Ecstasy* (2011) und *Cadence* (2018) sichtbar wird. In einem Zustand kontinuierlicher Vorbereitungen werden Vorstellungen von Natur und menschlicher Handlungsfähigkeit in einen spannungsgeladenen Bezug gesetzt. In der Serie *White Light Black Snow* (2017) befragt die Künstlerin die materiellen Eigenschaften und Bedingungen der Farbe Weiss und beschäftigt sich schliesslich mit dem Medium der Fotografie selbst, indem sie die Fähigkeit der Kamera, Schnee und Eis zu «sehen» und zu «reproduzieren», untersucht. Manchots aktuellste Arbeit *Alpine Diskomiks* (2019) lässt einem tektonischen Verschiebungsprozess gleich Massen aus Bild und Klang aufeinandertreffen und entfaltet das durchgehende Panorama einer Bergkette aus 50 Vinylschallplatten-Covers, die alle ein Gebirge zeigen. Eine Klangakkumulation, die sich sequentiell auf- und abbaut, macht die Dramatik der Kräfte und den steten Prozess des Aufbaus und Abtragens in der Bergwelt erfahrbar.

Die meisten von Manchots Arbeiten bewegen sich an der Schwelle zwischen Dokumentarfilm und Inszenierung. Dies zeigt sich auch in einem ihrer ehrgeizigsten performativen Werke, *Dance (All Night, London)* (2017), das in einer grossformatigen Videoinstallation in der Salle Poma präsentiert wird. Eine Nacht lang brachte Manchot die Vielfalt von Bewegung und Kultur zusammen und kollaborierte hierfür mit im Londoner East End ansässigen Tanzschulen, die jeweils einen anderen Tanzstil repräsentierten. Im Laufe der Nacht verwandelte sich der Ort in einen sozialen Raum, geprägt von der Dynamik verschiedener Gesten und Bewegungen, die polyrhythmisch nebeneinander koexistieren. Die Arbeit hinterfragt das Potential von Vielfalt, Differenz und Zusammengehörigkeit im Kontext unserer zunehmend komplexen Gesellschaften. Eine neue Version dieser kollektiven Performance wird am 25. Mai 2019 in der Bieler Altstadt in einer Kollaboration mit fast allen Bieler Tanzorganisationen aufgeführt. Der dazu im Entstehen begriffene Film wird zu einem späteren Zeitpunkt im Kunsthaus Pasquart gezeigt.

Nach ihrem Studium an der New York University verfolgte Manchot ein Studium in bildender Kunst und Vermittlung an der City University, London und machte einen MFA in Fotografie am Royal College of Art, London. Zahlreiche Einzelausstellungen hatte sie u.a. in der Whitechapel Gallery, London (2010), am Photography Festival, Canada (2012), und im MAC VAL, Paris (2018). Ihre Arbeiten sind u.a. in folgenden Sammlungen vertreten: DG Bank Collection (D), Städtische Galerie Wolfsburg (D), Brooklyn Museum, New York (US), Arts Council Collection, Hayward Gallery, London (UK). Melanie Manchot lebt und arbeitet in London.

(Text: Felicity Lunn)

3.2 Workshop 1: *Tanzende Linien*

3.2.1 Ideen für den Unterricht

Tanz wahrnehmen, Körper wahrnehmen, Musik wahrnehmen

- Tanz hören, anstatt ihn zu sehen

Die SuS verteilen sich zur Hälfte im Raum und bewegen sich mit tänzerischen, rhythmischen Schritten, die andere Hälfte der Klasse schliesst die Augen und hört dem Tanz zu.

Alternative: Nur eine Person tanzt (evt. sogar mit Musik über Kopfhörer), während der Rest der Klasse mit geschlossenen Augen zuhört.

- Musik sehen, anstatt sie zu hören

Die SuS hören Musik über Kopfhörer (möglicherweise immer zwei Kinder ein Kopfhörerset). Die SuS haben unterschiedliche Musik auf ihren Kopfhörern und bewegen sich zu ihrer Musik. Im Raum entstehen unterschiedliche Rhythmen, die über die Bewegungen sichtbar werden, ohne dass man die Musik hört.

- auf verschiedene Musikstile/Rhythmen reagieren

Die SuS bewegen sich tänzerisch zu wechselnden Musikstilen oder Rhythmen, welche sie hören. Als Möglichkeit verändern sie nur ihren Schritt oder nur die Bewegung der Arme spiegelt den Wechsel des Gehörten wieder.

Bewegung als Bild

- Grosse Bewegungen als Zeichnung

Die SuS bewegen sich über den Pausenplatz und haben in jeder Hand eine Strassenmalkreide. Mit den Kreiden versuchen sie, ihre Bewegungen dabei aufzuzeichnen.

Die SuS nutzen die Kreidespuren auf dem Platz als Tanzanweisung und tanzen ihnen nach.

- Mit den Füßen zeichnen

Die SuS klemmen einen Bleistift zwischen ihre Zehen und zeichnen schwungvolle Spuren auf grosse Blätter

Bewegung als etwas Soziales

- Intervention – Flash Mob

Die SuS überraschen mit einem tänzerischen Moment während der Pause die anderen Kinder des Schulhauses.

- Wir laden zum Tanze

Die SuS laden eine andere Klasse ein, mit ihnen zu tanzen. Die Klassen tanzen unterschiedliche Tänze, jedoch im selben Raum.

Vom Bild zur Bewegung



Abb. 2: Christine Streuli, *Crash*, 2013, Acryl und Lack auf Leinwand, 350 x 850 cm

- Bilder animieren zur Bewegung

Die SuS betrachten ein Bild (z.B.: Christine Streuli, *Crash* (2013)) und leiten daraus Bewegungen ab.

- Bilder animieren zur Rhythmen

Die SuS entwickeln zum Bild Geräusche und Rhythmen, welche als „Tanzbeat“ dienen können.

3.2.2 Medientipps

- Unterrichtsmaterial zum Thema Tanz vom Bundesamt für Sport:

<https://www.mobilesport.ch/formation-du-mouvement-de/tanzen-macht-schule-intensive-momente-in-der-sporthalle/>

<https://dance360-school.ch/de/>

3.3 Workshop 2: Weiss wie Schnee?

3.3.1 Kunsthistorische Werkbeispiele: Leonardo da Vinci, Caspar Wolf

Leonardo da Vinci, *Dame mit dem Hermelin* (1489/1490)



Abb. 3: Leonardo da Vinci, *Dame mit dem Hermelin*, 1489/1490, Öl und Tempera auf Holz, 54,7 x 40,3 cm (Czartoryski-Museum, Krakau)

Das gezeigte Gemälde ist ein Porträt einer jungen Frau mit einem Tier auf dem Arm. Sie hält ihren Kopf über die linke Schulter zur Seite gedreht, so dass beide Augen knapp sichtbar sind. Ihren Mund hat sie zu einem leichten Lächeln geformt. Sie trägt eine Perlenkette und ein blau-rotes Gewand, welches an den Ärmeln geschnürt ist. Ihr braunes Haar ist zu einem Zopf gebunden. Zudem trägt sie eine Haube, welche unter dem Kinn gebunden ist. Auf ihrem linken Arm hält sie ein muskulöses Hermelin im Winterfell. Die rechte Hand liegt auf dem Hals des Tieres. Das Hermelin und die Frau blicken auf einen Punkt ausserhalb des Bildes. Der Lichteinfall von rechts oben lässt die beiden Gesichter hell erscheinen. Eine zweite Lichtquelle akzentuiert den Handrücken der Porträtierten. Der schwarze Hintergrund bildet einen starken Kontrast, der die Haut der Dame und das Fell des Tieres noch weisser zum Leuchten bringt.

Leonardo da Vinci (1452-1519) malte die *Dame mit dem Hermelin* (1489/90) als Auftrag für den Mailänder Herzog Ludovico Sforza. Das Porträt zeigt dessen etwa 17 Jahre alte Geliebte, Cecilia Gallerani. Jüngste Untersuchungen des Werkes ergaben, dass die erste Fassung kein Tier enthielt. Bei der zweiten Fassung trägt die Porträtierte ein braunes Wiesel und erst in der dritten Fassung malte da Vinci das Hermelin. (Abb. 4) Dieses steht symbolisch für Reinheit oder Zurückhaltung und gilt als Schutztier der Schwangeren. Unklar ist, ob der Künstler dabei auf den Namen Cecilia Gallerani verweist, denn Wiesel heisst auf Altgriechisch „galée“. Oder handelte es sich um eine Anspielung auf ihre Schwangerschaft? Ebenfalls möglich ist, dass der Künstler mit dem muskulösen Tier im Winterpelz ihren Geliebten ins Werk integrierte, denn das Hermelin war das Wappentier des Herzogs. Leonardo da Vinci bildete nicht bloss eine Person ab, sondern strebte mit seiner Malerei danach, eine dynamische Darstellung zu finden. Er suchte nach einer lebendigen und kreativen Erzählform. Formal betrachtet löste da Vinci mit dem Dreiviertelporträt der Cecilia Gallerani in dieser Gattung eine Revolution aus. Zu jener Zeit war es nämlich üblich, Menschen im Profil zu zeigen. (Abb. 5 **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) Die Drehung des Kopfes seines Modells läutete einen Wandel in der Porträtkunst der Renaissance ein.

In einer fünfteiligen Fotoserie von 2018 greift Melanie Manchot (*1966) das Motiv des Frauenporträts mit einem Hermelin von Leonardo da Vinci auf. Bereits mit den Titeln der Fotos (Bsp.: *Stella with Ermine* (2018)) spielt sie auf dessen Werk an. Die Frauen haben dieselbe Blickrichtung wie die porträtierte Cecilia Gallerani. Ebenso wie diese, halten sie ihre rechte Hand auf dem weissen Hermelin. (Abb. 6 und Abb. 7) Der grosse Unterschied bei Manchots Werk ist, dass sie ihre Modelle in einer Schneelandschaft vor die Kamera stellt. Die Frauen in weissen Overalls und weissen Mützen verschwinden damit bis auf die Gesichter beinahe im Weiss des Schnees. Die Künstlerin nutzt die Techniken der Fotografie und des Films, um moderne Porträts zu interpretieren.

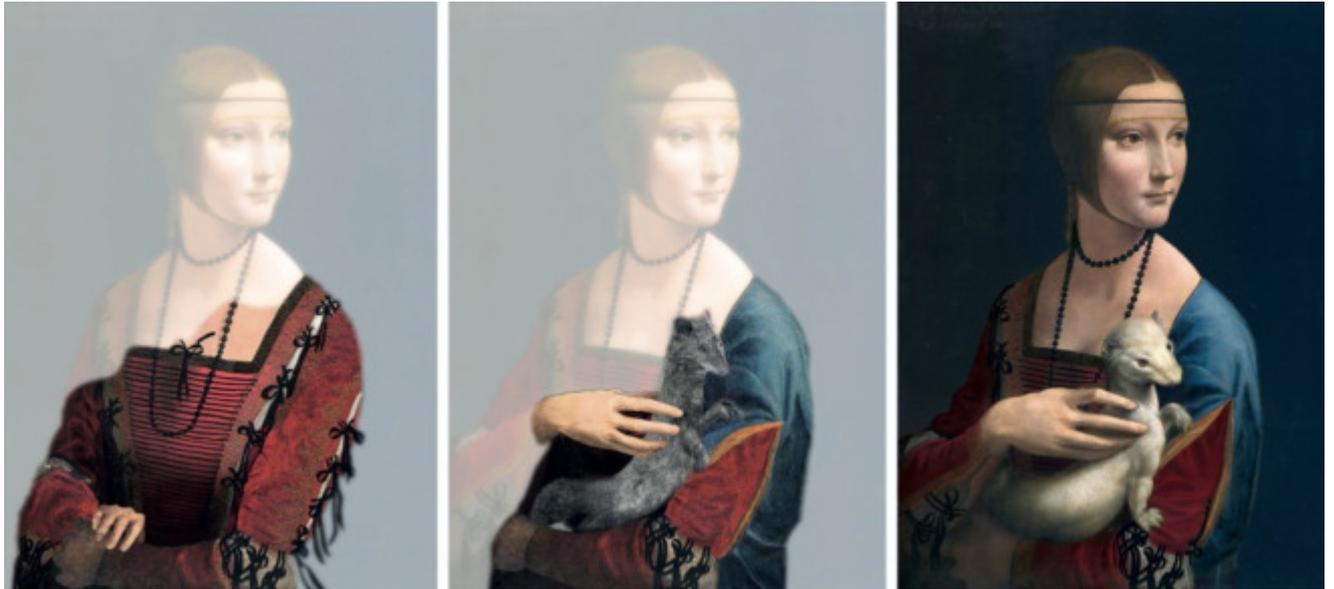


Abb. 4: Die beiden vorherigen Bildkompositionen von Leonardo da Vinci, Darstellungen des Pariser Institut Lumiere Technology



Abb. 5: Sandro Botticelli, *Idealporträt einer Dame (Simonetta Vespucci als Nymphe)*, 1480, Tempera auf Holz (Städel, Frankfurt a.M.)



Abb. 6: Melanie Manchot, *Stella with Ermine*, 2018, C-print, edition 1/5, 39 x 54 cm



Abb. 7: Melanie Manchot, *Barbara with Ermine*, 2018, C-print, edition 1/5, 39 x 54 cm

Caspar Wolf, *Der Rhonegletscher von der Talsohle bei Gletsch gesehen* (1778)



Abb. 8: Caspar Wolf, *Der Rhonegletscher von der Talsohle bei Gletsch gesehen*, 1778, Öl auf Leinwand, 54 x 76 cm (Aargauer Kunsthhaus, Aarau)

Das Werk eröffnet den Blick auf eine alpine Gebirgslandschaft mit einem Gletschermassiv. Im Vordergrund am linken Bildrand sind der Maler selbst im roten Rock mit einem Begleiter, der sich vom Gletscher abwendet, sowie ein Hund zu sehen. Vor dem Gletscher auf dem Talboden sind kleine Flüsse und eine Moräne sichtbar. Von der massigen Gletscherzunge führt der Blick bis ins Nährgebiet des Eisflusses, welches in Grau- und Blautönen gemalt ist. In bräunlichem Farbton sind die Berge gehalten und werden von einzelnen kleinen Bächen durchzogen. Die obersten Gipfel sind teilweise von Wolken umhüllt. Das Sonnenlicht scheint frontal auf den Gletscher und lässt die Oberfläche über der Gletscherzunge hell erscheinen. Im Kontrast dazu steht das Tal im Vordergrund teilweise im Schatten.

Gemalt ist die Szenerie vom Aargauer Caspar Wolf (1735–1783). Als erster Künstler dringt er in die Alpen vor und macht die Berge zum Motiv seiner Werke. Zuvor nutzte man das Gebirge als bloße Kulisse zur Darstellung anderer Inhalte oder beschäftigte sich mit den Voralpen in barocker Idylle. Neu ist zudem, dass der Maler vor Ort die abgebildete Landschaft selber erlebt. Wolf gibt seine Betrachtungen in einem bislang unbekanntem naturalistischen Stil wieder. Zur gleichen Zeit gelangt die Bergwelt ins Interessenfeld der Naturwissenschaft und des aufkommenden Tourismus. Die schroffen Gebirgszüge gelten nun als erhaben. Doch Wolf ist in den Alpen nicht nur auf der Suche nach Bildinhalten, sondern war beauftragt, topografische Skizzen anzufertigen. Für den Berner Buchdrucker und Verleger Abraham Wagner (1734–1782) schafft er von 1773 bis 1779 eine umfassende Bilderserie über die Schweizer Alpen. Auf seinen Expeditionen ist er von Wissenschaftlern begleitet. Im Atelier arrangiert Wolf aus den vor Ort angefertigten Naturstudien an die 200 imposante Gemälde. Sein Werk gibt dank dieser detaillierten Arbeitsweise einen spannenden Einblick in den damaligen Zustand des Schweizer Alpenraumes und lässt Vergleiche mit der heutigen Situation zu. Besonders interessant ist dies in Bezug auf den Rückgang der Gletscher. *Der Rhonegletscher von der Talsohle bei Gletsch gesehen* (1778) ist eines der Werke, das uns heute erlaubt, die topografischen Verhältnisse von damals zu betrachten. Doch Wolf erfüllt nicht einen rein dokumentarischen Anspruch. Er inszeniert seine Landschaften eindrucksvoll, indem er die enorme Weite des Panoramas darstellt, den Blick von hoch oben in Schluchten ermöglicht oder winzige menschliche Figuren vor tosenden Wasserfällen platziert.

Caspar Wolf leistete mit seinem Werk einen Beitrag zur im 19. Jahrhundert aufkommenden Begeisterung für die Schweizerische Bergwelt und den Alpentourismus. Melanie Manchot (*1966) beobachtet seit einigen Jahren die Auswirkungen und Phänomene des Winterferienortes Engelberg. Ihr Interesse gilt dem Geschehen hinter den Kulissen. Sie macht das aufwändige Treiben für spektakuläre Momente sichtbar oder zeigt die nächtlichen Vorbereitungen für den Tagesbetrieb. Wie Caspar Wolf nutzt sie dazu eine eigene ästhetische Bildsprache, welche sich von einer Dokumentation klar unterscheidet.



Abb. 9: Caspar Wolf, *Gadmental mit Titlis*, 1778, Öl auf Leinwand (54 × 81 cm). (Bild: Kunsthhaus Aarau / Jörg Müller)



Abb. 10: Caspar Wolf, *Selbstporträt*, 1774

3.3.2 Das Hermelin



Abb. 11: Das Hermelin während des Fellwechsels in der Übergangszeit



Abb. 12: Zwei junge Hermeline im Sommerfell



Abb. 13: Hermelin mit Beute im Winterfell

Das Hermelin (*Mustela erminea*) gehört zu den kleinsten Raubtieren der Marderfamilie. Es misst etwa 30-40 cm und wiegt ungefähr 360 g. Wir finden es im Talboden und in alpinen Regionen bis zu 3000 m. ü. M. oder auch in Estrichen. Das Hermelin trägt im Winter ein weisses Fell. Nur die Schwanzspitze bleibt schwarz, wodurch es sich deutlich vom Mauswiesel (*Mustela nivalis*) unterscheiden lässt, welches dem Hermelin ansonsten sehr ähnlich sieht. (Abb. 12) Das im Vergleich viel kleinere Mauswiesel macht keinen Farbwechsel, sein Fell bleibt auch im Winter braun.

Tägliche Jagd

Als geschickter Mäusejäger bewegt sich das Hermelin meist im typischen «Mardersprung» vorwärts. Die sprichwörtliche wieselflinke Beweglichkeit des Hermelins und sein geringer Körperfettanteil erfordern viel Energie. Um sich warm und fit zu halten, frisst das Tier täglich bis zu 40 Prozent seines Körpergewichtes. Eine Winterruhe macht es nicht, denn längere Hungerperioden sind bereits lebensbedrohlich. (Abb. 13) Die schlanke Gestalt erlaubt es ihm, seine Beute selbst in enge Erdgänge zu verfolgen. Dabei werden jede Höhle und jeder Spalt im Revier sorgfältig erkundet. In der Schweiz hat sich das Hermelin im Flachland auf Wühlmäuse spezialisiert, in den Bergen jagt es die Schneemaus. Es frisst durchschnittlich ein bis zwei Mäuse pro Tag, ausser im Frühjahr, wenn es Junge hat, da braucht es mehr Nahrung. Das Hermelin tötet sein Beutetier blitzschnell durch einen Biss ins Genick. Wenn die Leibspeise einmal rar ist, weicht das Tier auf andere Mausarten, Vögel und Insekten aus oder ernährt sich gar vegetarisch. Das Hermelin ist ein sowohl tag- als auch nachtaktives Raubtier. Es kann gut farbig sehen und sich so am Tage optimal orientieren. Sein Gehör und der Geruchssinn sind ebenfalls hervorragend ausgebildet. Das Hermelin nutzt vor allem die Dämmerung und die Nacht für seine Jagd.

Bedrohter Lebensraum

Oft wird das kleine Tier selber zum Gejagten. Zu seinen natürlichen Feinden gehören Greifvögel wie Bussarde oder Eulen. Aber auch grössere Raubtiere wie der Steinmarder, Fuchs oder der Vielfrass können ihm gefährlich werden. Zudem braucht das Hermelin Kleinstrukturen auf offenen Wiesen als Lebens- und Jagdgebiet: Es benötigt Hecken, um sich zu verstecken oder als Wanderachsen und Wiesen, um seine Beute zu jagen. Unter Ästen und Steinbrocken zieht es im Frühjahr seine Jungen gross. Der Mensch wird dadurch zum grössten Feind, dass er den Lebensraum des Hermelins ausräumt und ihn mit Strassen zerschneidet. Pro Natura wählte das Hermelin 2018 zum Tier des Jahres, um darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig eine abwechslungsreiche Gestaltung der Landschaft für ein Tier sein kann. Das Hermelin ist auf eine gewisse Unordnung und damit auf eine naturfreundliche Landwirtschaft angewiesen. Es braucht strukturreiche vernetzte Lebensräume, welche auch für viele andere Tiere und Pflanzen eine grundlegende Voraussetzung sind.

Wertvoller Pelz

Eine spezielle Fähigkeit des Hermelins ist dessen Fellwechsel. Dieser wird durch Hormone ausgelöst, die auf Veränderungen der Tageslänge und der Temperatur reagieren. Im Sommer ist das Rückenfell rötlich-braun und der Bauch gelblich-weiss gefärbt. Im Winter verfärbt sich das Fell weiss, bis auf die Schwanzquaste, welche das ganze Jahr schwarz bleibt. Damit ist das Tier in der jeweiligen Umgebung optimal getarnt. (Abb. 11-13)

Die Jagd auf das Hermelin wegen seines schönen weissen Winterfells hat eine lange Tradition und ist in Osteuropa und Deutschland bis heute verbreitet. In der Schweiz ist das Tier gesetzlich geschützt. Der Winterpelz des Hermelins galt – auch und gerade wegen der ihm zugeschriebenen Symbolik – als besonders wertvoll. Das Weiss stellt die Reinheit und Unschuld dar. Der kostbare Hermelinmantel war Kaisern, Königen und Fürsten sowie dem Papst vorbehalten. Damit wurde er auch zu einem Symbol der Macht. Das Hermelin transportiert seine Jungtiere im Maul. Dies führte zum Irrglauben, dass die Mutter die Jungen

auch auf diesem Weg gebären würde. Das Hermelin galt auf Grund dieses Mythos als Schutztier der Schwangeren.

3.3.3 Schnee

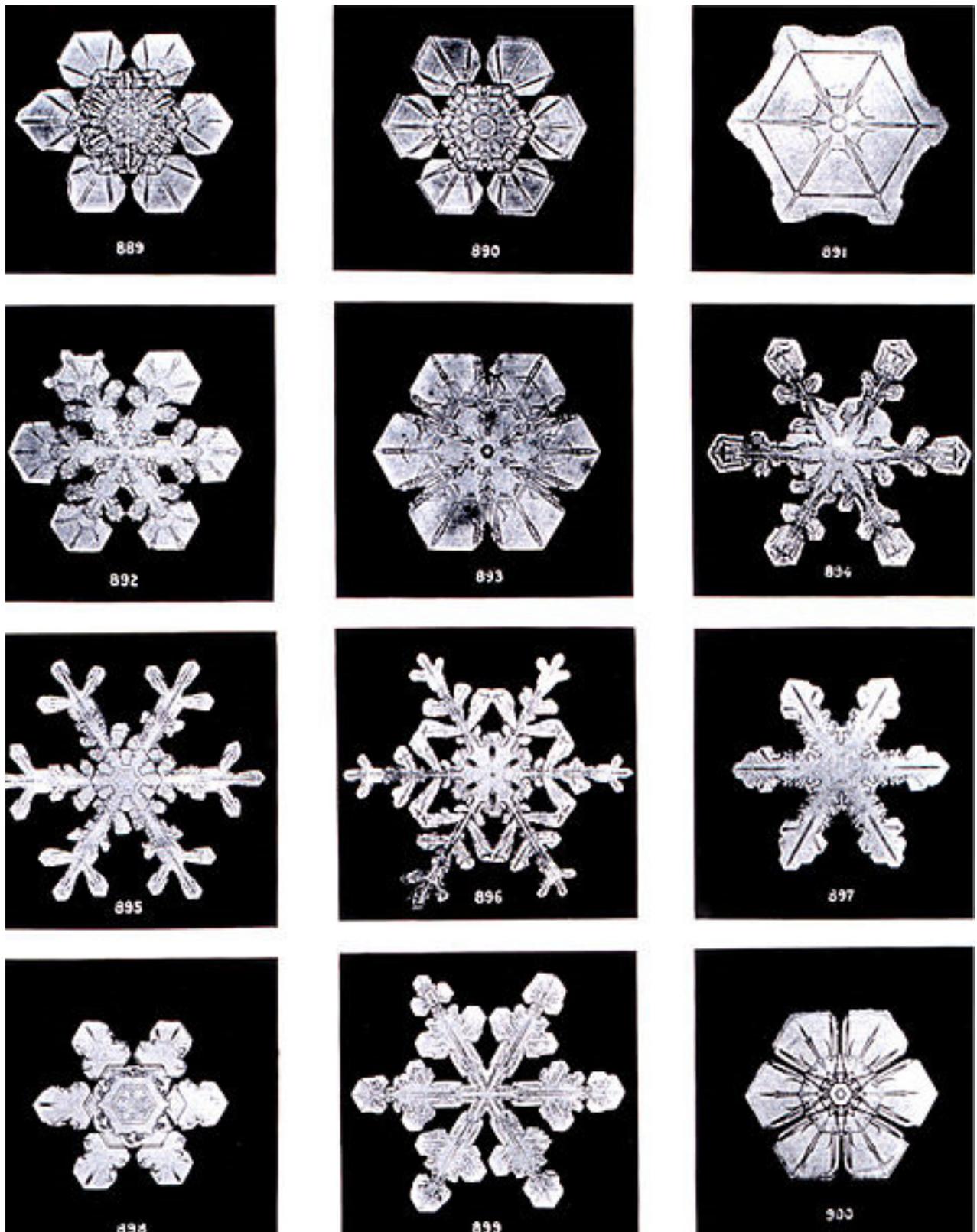


Abb. 14: Schneekristalle aus 6-eckiger Form



Abb. 15: Schneekanone im Einsatz



Abb. 16: Propeller (hellblau) erzeugt den Luftstrom, etliche Düsen (schwarz) blasen die Eiskristalle in die Öffnung



Abb. 17: Kunstschnee-Flecken in der Berglandschaft; Schneekanone im Vordergrund

Schnee bildet sich in den Wolken

Schneekristalle sind keine gefrorenen Wassertropfen. Die Grundlage ist Wasserdampf, welcher beim Aufsteigen kondensiert. Ist die Temperatur tief genug, können diese kondensierten Tröpfchen gefrieren. Dabei steigt die Umgebungstemperatur kurz an. Dies führt dazu, dass die anderen Tröpfchen kurzfristig wieder zu Wasserdampf und dann direkt zu Kristallen werden.

Schnee besteht aus vielen kleinen verzweigten Eiskristallen. Oft haben die Kristalle ein sechseckiges Plättchen als Grundform. Diese Form ergibt sich aus der Gitterstruktur der Wassermoleküle. Wenn die Temperaturen tief genug sind, bildet sich die typische sechsarmige Sternstruktur aus. Die genaue Form der Schneeflocken hängt von der Temperatur und dem Grad der Luftfeuchtigkeit bei der Bildung ab. Ist es sehr kalt, bilden sich eher Schneepüttchen, während sich bei wärmeren Temperaturen kunstvoll aussehende Sterne formen. Da diese Bedingungen während der Schneebildung nie ganz gleich sind, geht man davon aus, dass jede Schneeflocke einzigartig ist.

Schnee fällt zu Boden

Mehr und mehr Wasserdampf setzt sich an den Kristallen fest, dadurch werden die Kristalle in den Wolken immer grösser und schwerer, bis sie wegen der Erdanziehungskraft zu fallen beginnen. Schneeflocken entstehen schliesslich, weil sich einzelne Kristalle beim Fallen verketteten. Beträgt die Temperatur mehr als -5°C , werden sie zu grossen Flocken. Ist die Luft hingegen kalt und trocken, verbinden sich die Kristalle weniger und es entstehen kleine Flocken. Wenn der Boden kalt genug ist, bleibt der Schnee liegen. Bei Temperaturen über 0°C schmilzt der Schnee jedoch sofort. Auch wenn die Schneeflocke auf ihrem Weg vom Himmel wärmere Luft (über 0°C) passiert, schmilzt die Schneeflocke und erreicht die Erde als Regentropfen.

Schnee ist weiss

Eigentlich sind Schneeflocken – genau wie Wassertropfen – farblos. Die Schneekristalle verhalten jedoch wie kleine Spiegel und reflektieren das Licht. Sonnenlicht ist weiss, weshalb Schnee für unser Auge auch weiss erscheint.

Schnee wird künstlich hergestellt

In vielen Skigebieten hat es vor allem in der Früh- und Spätsaison zu wenig natürlicher Schneefall, um die Pisten zu betreiben. Allein in Europa gibt es deshalb schätzungsweise 3'100 Schneekanonen. Diese produzieren den Kunstschnee, um den Skibetrieb aufrecht zu erhalten. Es gibt unterschiedliche Systeme, wie Kunstschnee hergestellt wird. Das Prinzip ist jedoch bei allen dasselbe: Eine Kombination aus versprühtem Wasser (Nebel) und einem starken Luftstrom oder zusammengespreister Luft.

In den meisten Fällen wird die Propellerkanone verwendet. Hier erzeugt ein Propeller einen starken Luftstrom. An der Kanonenöffnung werden kleine Eiskristalle aus Düsen vor den Propeller geblasen und vom Luftstrom herausgeschleudert. Um die Kristalle legen sich dann die in der Luft vorhandenen Wassertröpfchen. Die Propellerkanone kann bis zu einer Temperatur von einem Grad über Null eingesetzt werden.

Schnee ist nicht gleich Schnee

Naturschnee und künstlich erzeugter Schnee haben unterschiedliche Formen. Dies kann negative Auswirkungen auf die Natur in den Bergen haben. Die Flocken, die vom Himmel fallen, haben eine sechseckige kristalline Form. Somit sind sie trotz ihres Volumens leicht. Die gefrorenen Wassertropfen hingegen weisen eine runde Form auf. Dadurch haben diese „künstlichen Flocken“ eine höhere Dichte und schmelzen langsamer. Der technisch hergestellte Schnee taut länger nicht ab und verzögert dadurch das Pflanzenwachstum im Frühjahr. Die Erholungsphase des Bodens und der Pflanzen wird teilweise empfindlich

gestört. Braune Schneisen, welche im Sommer am Berg zu sehen sind, verraten, wo im Winter Kunstschnepisten gewesen sind. Obwohl Naturschnee schneller schmilzt, kühlt er im Winter den Boden stärker ab. Dadurch wachsen unter natürlichem Schnee widerstandsfähigere Arten als unter künstlich präparierten Pisten.

Immer wieder wird darüber diskutiert, ob und wie stark Kuntschnee der Natur schadet. Unbestritten ist der hohe Energie- und Wasserverbrauch, der langfristig unsere Umwelt belastet. Berechnungen zufolge verbrauchen die Schneekanonen in Europa im Jahr so viel Energie wie eine Stadt mit 150'000 Einwohnern (ca. die Grösse der Stadt Bern) in derselben Zeitdauer.

Schnee hat viele Namen

Es ist ein weit verbreiteter Irrglaube, dass die Inuit besonders viele Worte für Schnee haben. Das stimmt so nicht, es sind nicht mehr als in anderen Sprachen auch. Im Deutschen gibt es viele zusammengesetzte Worte oder Halbsätze, die den Schnee beschreiben (z.B. «aufgewirbelter Schnee»). Weil diese Ausdrücke in der Inuit-Sprache als ein Wort gesagt werden können, erscheint es, als ob es viel mehr Ausdrücke für Schnee gäbe, die wir auf Deutsch nicht haben.

3.3.4 Ideen für den Unterricht

Schneelandschaft

Naturgegenstände und andere mit weisser Farbe anmalen, mit Glitzer bestreuen und so Schneelandschaften erstellen – in zwei (auf Papier) oder drei Dimensionen (z.B. in einer Schuhschachtel).

Im neuen Kleid

Welche weiteren Tiere abgesehen vom Hermelin verändern ihr Aussehen? Die SuS präsentieren einander verschiedene Tiere (Chamäleon, Tintenfisch, Scholle, Muräne, ...) Wozu dienen den Tieren diese Veränderungen?

Tarnen - Warnen

Die SuS zeichnen ein Tierwesen, das sich ganz in seine Umgebung einfügt.

Die SuS schminken/verkleiden sich, dass sie sich in der Umgebung auflösen. Sei es vor dem Hintergrund einer gemalten Kulisse oder vor einer existierenden Umgebung.

Weiss und Weisser

Die SuS sammeln verschiedene „weisse“ Materialien. Mit der Sammlung kann experimentiert werden. Immer wieder neue Ordnungen legen. Collagen oder Installationen erstellen.

Weisses Licht

Die SuS lernen was „Weiss“ sein kann aus physikalischer Sicht. Weisses Licht an einem Prisma brechen.

Ich und das Porträt

Die SuS stellen sich als bekanntes Porträt dar. Dies kann malerisch oder szenisch umgesetzt werden. Die SuS lernen ein Porträt genau zu betrachten und versuchen, die beobachteten Elemente selber gestalterisch umzusetzen.

Bücher



Gestalten und Bewegungen

Bewegung gestalten: 55 originelle Ideen für den Kunstunterricht, Mit Kopiervorlagen (5. bis 10. Klasse), Helga Sautter, Taschenbuch

ISBN: 978-3-403-04919-7



Schnee, Tier und Mensch, Wald, Tierspuren

Es klopft bei Wanja in der Nacht, Tilde Michels und Reinhard Michl, H. Ellermann Verlag

ISBN: 978-3-7707-6258-3



Winter, Tier und Mensch, Schutz vor Schnee

Ein Märchen im Schnee, Loek Koopmans, Verlag Freies Geistesleben

ISBN: 978-3-7725-1136-3



Winterschlaf, Schnee, Weiss

Herr Eichhorn und der erste Schnee, Sebastian Meschenmoser, Herausgeber: Thienemann

Verlag in: Der Thienemann-Esslinger Verlag GmbH

ISBN: 978-3-522-45804-7

Unterrichtshilfen



- Pro Natura Magazin Spezial 2018 Hermelin

<https://www.der-shop.pronatura.ch/index.php/artikeldetails/kategorie/magazin-spezial/artikel/pro-natura-magazin-spezial-2018-hermelin.html>

- SRF-Beitrag Rendez-vous, 03.01.2018, 12:30 Min: Hermelin

<https://www.srf.ch/news/panorama/einzelgaenger-und-bauerngehilfe-das-hermelin-ist-tier-des-jahres-2018>



- Lehrmittel «Wild im Schnee»

Das Lehrmittel «Wild im Schnee» bereitet Wissen über die winterliche Natur für Jugendliche auf (6. bis 9. Schuljahr) – und das auf so vielfältige Art und Weise, dass zweifellos mehr als nur ein Schneesportlager damit gestaltet werden kann.

<https://mountainwilderness.ch/shop/produkt-detail/lehrmittel-wild-im-schnee/>

- Winter

Unterrichtsmaterial zum Thema Winter

<https://www.zebis.ch/unterrichtsmaterial/winter>

- weitere Informationen zu Tieren und Lebensräumen

<https://www.nationalpark.ch/de/flora-und-fauna/tiere/hermelin-und-mauswiesel/>



- Tiere der Alpen

<https://www.zebis.ch/unterrichtsmaterial/tiere-den-alpen>



- Planspiel «Weisse Wildnis»

3-8 SpielerInnen, ab 4. Schuljahr

Pia Schütz, Christa Mosler-Berger

Wildtier Schweiz, 2012

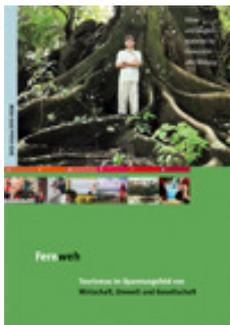
http://gloaleducation.ch/gloaleducation_de/pages/MA/MA_displayDetails.php?L=de&Q=detail&MaterialID=9147

- Gletscher und Caspar Wolf

<http://www.ngbe.ch/wordpress/wp-content/uploads/2014/08/Heinz-J.-Zumb%C3%BChl.pdf>

- Geschichtliche Entwicklung des Tourismus in der Schweiz

<https://www.swissinfo.ch/ger/geschichtliche-entwicklung/29173426>



- Fernweh

Tourismus im Spannungsfeld von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft

http://gloaleducation.ch/gloaleducation_de/pages/MA/MA_displayDetails.php?L=de&Q=detail&MaterialID=9279



- Unterrichtsideen Nachhaltigkeit, Achtsamkeit, Konsum

Bildung für nachhaltigen Konsum durch Achtsamkeit

http://gloaleducation.ch/gloaleducation_de/pages/MA/MA_displayDetails.php?L=de&Q=detail&MaterialID=10656



- E-Dossier: Tourismus

Das E-Dossier befasst sich mit verschiedenen Aspekten des Tourismus. Es enthält Video-, Audio- und Printmedien, Bilder, Karten, Arbeitsblätter sowie Factsheets und wissenschaftliche Berichte zum Thema.

<https://www.phbern.ch/e-dossier-tourismus.html>

- Porträt

Link mit Zusammenfassung zur Entwicklung des Porträts

<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/kunst/artikel/portraet>

- Unterrichtseinheit zum Thema Porträt ab 5./6. Klasse

<https://www.planet-schule.de/wissenspool/westart-meisterwerke/inhalt/unterricht/portraet.html>

4 Philippe Vandenberg *KAMIKAZE*



Abb. 18: Philippe Vandenberg, (1952-2009, BE)

4.1 Informationen zur Ausstellung von Philippe Vandenberg

Das Kunsthaus Pasquart zeigt die bisher grösste Werkschau des flämischen Künstlers Philippe Vandenberg (1952-2009, BE) in Kollaboration mit der Hamburger Kunsthalle, wo die Ausstellung vom 16.11.2018 bis 24.2.2019 präsentiert worden ist. Sowohl in der Schweiz wie in Deutschland ist es die erste institutionelle Ausstellung seiner Arbeit. In seinem Heimatland Belgien als einer der wichtigsten Künstler der letzten Jahrzehnte sehr geschätzt, gilt es sein radikales und schonungsloses Œuvre international noch zu entdecken. Die gross angelegte Schau präsentiert rund 70 Gemälde und 80 Zeichnungen oder Druckgraphiken aus den Jahren 1995 bis 2009. Viele Exponate stammen aus dem Nachlass des Künstlers und sind das erste Mal überhaupt ausgestellt.

Vandenbergs Kunst ist geprägt von einer grossen Intensität, die verstörend und anregend zugleich ist. Der Ausstellungstitel *Kamikaze* verweist auf sein zentrales künstlerisches Prinzip: *Kamikaze* bedeutete für ihn kreative Zerstörung, d.h. ein Ermöglichen von Neuem auf der Grundlage der Vernichtung des Alten. Dieses Prinzip findet sich in Philippe Vandenbergs Gemälden und Zeichnungen in vielfältiger Weise: in zahlreichen stilistischen Brüchen, in den Prozessen des Übermalens und des Abschabens bestehender Bilder, in «Kamikaze» als geschriebenem Wort oder in dessen rätselhafter Abkürzung «K.A.» oder «K.A.M.». Ebenso wird dieses in vielen Bildmotiven und wiederkehrenden Zeichen, die das Spannungsfeld von Zerstörung und Erschaffung bzw. Neuanfang öffnen, erkennbar. Hierzu gehören beispielweise das Motiv der brennenden Mönche (des politischen Protestsuizids durch Selbstverbrennung) oder auch das Element der Swastika, das als antikes Sonnensymbol durch eine Kippbewegung zum Zeichen der Vernichtung – zum Hakenkreuz – wird. Es sind Themen des aktuellen Weltgeschehens, aus Literatur und Kunstgeschichte, Mythen und Sagen, die Vandenbergs Kunst durchziehen. Bezeichnend sind jedoch immer die extremen Gegensätze, denen der Mensch ausgesetzt ist und denen Vandenberg sich widmet: der Gleichzeitigkeit von Liebe und Hass, Schönheit und Hässlichkeit, Unschuld und Schuld. Der aus dem Japanischen stammende Begriff *Kamikaze* (auf Deutsch «göttlicher Wind»)

steht für eine japanische Luftangriffstechnik im Zweiten Weltkrieg und auch für selbstschadende Handlungen. Voraussetzung für die Anwendung des *Kamikaze*-Prinzips war für Vandenberg ein radikaler Richtungswechsel und vor allem die Beweglichkeit des Denkens, die er als Geisteshaltung vehement einforderte: «[...] das eigene Denken zu zerstören ist ebenso wichtig. Du musst in Bewegung bleiben. Bleibe immer in Bewegung!»

Besonders gefeiert wurde Philippe Vandenberg zu Lebzeiten für seine expressiven, figurativen Gemälde und seine rhythmisch abstrakten Arbeiten, deren Entstehen zeitlich mit der in den frühen 1980er Jahren stattfindenden Erneuerung der Malerei zusammenfiel. Die Ausstellung legt den Fokus auf die zweite Hälfte von Vandenberg's Schaffen, das heisst auf die Zeit von 1995 bis 2009. Charakteristisch für diese Periode sind der stete Wechsel zwischen Figuration und Abstraktion, sowie die Entwicklung einer Reihe von Leitmotiven und Arbeitsmethoden. Die ausgewählten Zeichnungen weisen ihn als überaus produktiven und hochtalentierten Zeichner aus. Während die Malerei für Vandenberg zwangsläufig eine grosse Geste darstellte, hatte das Zeichnen für ihn einen mystischen, beinahe religiösen Charakter. Mitte der 1990er Jahre wandte er sich vermehrt der Zeichnung zu, wobei Bleistift, Tusche, Gouache und Aquarell zu seinen bevorzugten Materialien zählten. Die meisten seiner Zeichnungen aus dieser Periode sind durchaus nicht nur als reine Vorstudien, sondern als eigenständige Arbeiten zu betrachten. Das Zeichnen verschaffte Vandenberg aber vor allem eine unmittelbare Befreiung von seiner inneren Unruhe. Die Hunderte Bücher, die er ab Mitte der 1990er Jahre beinahe täglich mit Zeichnungen füllte, zeigen vor allem spezielle Motive und Formen, die er in sich wiederholenden Variationen erkundete.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit der Hamburger Kunsthalle.

(Text: Felicity Lunn)

4.2 Workshop 3: *Stimmungslagen*

4.2.1 Kunsthistorische Werkbeispiele: L. Bourgeois, R. Rauschenberg

Louise Bourgeois, *Maman* (1999)



Abb. 19: Louise Bourgeois, *Maman*, 1999, Bronze, 927,1 x 891,5 x 1023,6 cm, Ausstellungsansicht auf dem Bürkliplatz, Zürich, 2011

Auf acht langen krummen Beinen mit Verdickungen an den Gelenken steht eine Spinne. Das Tier aus Stahl und Bronze ragt über 10m in die Höhe. Dicht unter dem Körper in einer netzartigen Hülle trägt es 26 Eier aus weißem Marmor. Die gigantische Spinnenskulptur ist eine Arbeit von Louise Bourgeois (1911–2010). Im Werk der Künstlerin taucht die Spinne als Skizze schon früh auf und wird als Motiv immer wieder verwendet. Mit „*Maman*“ (1999) schuf die Bildhauerin eine Hommage an ihre Mutter, welche als Restauratorin in der Tapissiererei arbeitete, welche sie mit ihrem Mann gemeinsam führte. In ihrem Werk beschäftigte sich Bourgeois immer wieder mit der Verarbeitung ihrer eigenen Lebensgeschichte; insbesondere den traumatischen Erlebnissen ihrer Kindheit. Von ihrem Vater fühlte sie sich bedroht und verletzt. Bei ihrer Mutter fühlte sie sich geborgen und verstanden.

In der Form einer riesigen Spinne stellt sie ihre Mutter als übermächtige Beschützerin und Rächlerin dar. Wie die Teppichrestauratorin, ist auch das achtbeinige Tier damit beschäftigt, wieder und wieder Gewebe zu reparieren. Für Bourgeois verkörpert die Spinne den ewigen Zyklus der Erneuerung. Dies sei laut der Künstlerin nicht nur ein tröstlicher Gedanke, da es keine Möglichkeit gäbe, diesem steten Wandel zu entkommen. Nebst der Bewunderung für dessen Ästhetik: Das filigrane Netz spannt die Spinne, um Beute zu machen. Mit seiner aussergewöhnlichen Dimension macht das monumentale Werk für die Betrachtenden das Bedrohliche und das Gefangensein spürbar.

Es waren die Erinnerungsfäden ihrer Lebensgeschichte, in welchen sich Louise Bourgeois immer wieder verwickelte, worin sie Impulse für ihr Werk fand und diese weiterspannte. Sie schuf Skulpturen, um ihre Emotionen und den Schmerz immer wieder zu durchleben und für andere erfahrbar zu machen. Eine ebenso räumlich überragende Arbeit, welche sie in der Tate Modern zeitgleich mit „*Maman*“ präsentierte, trägt den Titel: „*I do, I undo, I redo*“ (1999/2000). Das Konzept der Verknüpfung von Schöpferkraft und Zerstörungswille steht in engem Bezug zu Philippe Vandenberg. Viele seiner Malereien hat er im Laufe der Jahre wieder und wieder übermalt. Bekannt ist zudem, dass das Werk der Louise Bourgeois vom Belgischen Maler sehr geschätzt worden war. Er erlebte ebenfalls eine traumatische Kindheit, welche in seinen Werken präsent ist.



Abb. 20: Louise Bourgeois, *I do, I undo, I redo*, 1999–2000, Ausstellungsansicht in der Turbine Hall, Tate Modern London

Robert Rauschenberg, *Erased de Kooning* (1953)



Abb. 21: Robert Rauschenberg, *Erased de Kooning*, 1953, 64,1×55,2×1,3 cm, (San Francisco Museum of Modern Art, USA)

Das Kunstwerk erscheint als schlichtes Arrangement in einem einfachen goldenen Rahmen. Darin befindet sich ein Blatt Papier mit Spuren einer Zeichnung. Auf dem Passepartout ist ein kleines Schild angebracht mit den Worten: «ERASED DE KOONING DRAWING BY ROBERT RAUSCHENBERG 1953». Was übersetzt werden kann mit: radierte Zeichnung de Koonings von Robert Rauschenberg.

Der amerikanische Künstler Robert Rauschenberg (1925 - 2008) war ein Pionier der Nachkriegsavantgarde. Bekannt sind seine sogenannten *Combine Paintings*, bei denen er alltägliche Fundgegenstände (wie zum Beispiel: einen Stuhl, eine Glühbirne oder Werbezeitschriften) und Malerei miteinander verbindet. Der junge Künstler war inspiriert von Marcel Duchamp (1887 - 1968), der 1917 in New York ein handelsübliches Pissoir signierte, als Kunst ausstellte und damit den Begriff des *Readymade* prägte. Ähnliche konzeptuelle Fragen in der Kunst, insbesondere der Malerei, verhandelte Rauschenberg mit seiner Arbeit und entwickelte diese Fragen weiter. Dabei spielte er mit dem «Bild» als Idee und begriff seine Malerei wie Duchamp als Konzeptkunst.

Die Arbeit *Erased de Kooning* (1953) ist ein Beispiel dafür. Er löste sich einerseits von der geltenden formalen Definition eines Bildes und spielte andererseits auf die Frage nach Autorenschaft an. Er wollte wissen, ob das Bild immer noch vorhanden sei, wenn er es ausradierte. Oder vereinfacht gesagt: Kann man mit einem Radiergummi zeichnen? Anfangs radierte er seine eigenen Zeichnungen, was ihn jedoch nicht vollständig zufriedenstellte. Er bat deshalb den zu dieser Zeit bekannten New Yorker Künstler Willem de Kooning (1904-1997), ihm eine seiner Zeichnungen zu schenken und offenbarte ihm, was er damit vorhatte. Dieser war vom Konzept begeistert und gemeinsam wählten sie eine Zeichnung aus. Das Werk sollte eines sein, das de Kooning selber als wertvoll erachtete. Während dreier Monate radierte Rauschenberg die Kohle- und Bleistiftzeichnung auf rituelle Weise aus. Zurück blieben einige Flecken auf dem Papier.

Das Gemälde *Ohne Titel (Gelöschtes Bild)* (1989-2002) von Philippe Vandenberg (1952-2009) hat visuell und technisch mit dem Werk Rauschenbergs Vieles gemeinsam. Die Ideen der beiden Künstler zielen jedoch in verschiedene Richtungen. So thematisiert der Amerikaner mit dem Ausradieren formale und konzeptuelle Fragen der Malerei. Vandenberg betont den Akt der Zerstörung als Methode seines künstlerischen Schaffens, wobei er oft auf biografische Themen zurückgreift. Beiden Werken gemeinsam ist die malerische Geste, mit der sie Spuren entfernen, um ein Bild zu schaffen.



Abb. 22: Robert Rauschenberg, *Erased de Kooning*, 1953, 64,1×55,2×1,3 cm, (San Francisco Museum of Modern Art, USA), Ein Infrarot Scan macht die Spuren der Zeichnung de Koonings sichtbar

4.3 Ideen für den Unterricht

- Selbstkompetenz - Sozialkompetenz

Schreib- oder Diskussionsanlass: Wie kann ich Gefühle ausdrücken? Wie merke ich, wenn es jemandem gut oder nicht so gut geht? Wie reagiere ich?

- Das Erste Hilfe-Set

Die SuS zeichnen und beschreiben ihr Erste Hilfe-Set, welches ihnen durch finstere Tage oder traurige Momente hilft. Sie stellen ihre Methoden als Erste Hilfe-Kasten dar. Vielleicht gestalten sie gar eine kleine Schachtel mit Gegenständen und Zeichen darin.

- Kratzbild

Die SuS zeichnen mit Wachsmalstiften ein Bild. Dieses wird anschliessend mit Farbe übermalt. Wenn die Schicht trocken ist, kann sie mit spitzen Gegenständen bearbeitet werden. Die gemalten Farben treten an den aufgekratzten Stellen wieder hervor.

- Skizzenheft

Die SuS führen ein Skizzenheft. Wie Vandenberg versuchen sie ihre Umwelt oder ihr Erleben in schnellen Zeichnungen festzuhalten, ohne dass daraus ein grosses Werk entstehen muss.

- Stiftetest

Die SuS experimentieren mit unterschiedlichen Stiften. Sie zeichnen immer wieder dasselbe Objekt, wechseln jedoch ihr Medium und können ihre Flexibilität üben.

- Wort und Bild

Die SuS nutzen Worte als gestalterisches Element. Sie wählen ein Wort und stellen dies der Bedeutung entsprechend zeichnerisch dar. Zum Beispiel: Das Wort „eckig“ ist dementsprechend, eckig und gezackt dargestellt, das „Runde“ zeigt sich rund und kurvig, das „Leichte“ schwebt.

4.3.1 Medientipps



– filosofix

<https://www.zebis.ch/unterrichtsmaterial/filosofix-gauguin>

Der Maler Paul Gauguin verliess seine Familie für die Malerei. Später wird sein Verhalten durch den Erfolg seiner Bilder gerechtfertigt. Doch was, wenn er nie berühmt geworden wäre? Wäre sein Verhalten dann doch verwerflich?



– Angst

<https://www.srf.ch/sendungen/myschool/wenn-ich-angst-habe>

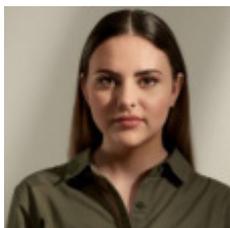
Magersucht, Depression oder Angststörung: Kinder erzählen von ihren psychischen Störungen und wie sie damit umgehen. Dank professioneller Unterstützung schöpfen sie wieder neue Hoffnung. Die intimen Berichte erschüttern, regen zugleich aber zum Nachdenken an.



– Depression

<https://www.srf.ch/sendungen/zambo/der-wirbelsturm-im-kopf>

Was ist ein Depression - Kindersendung



– Pro Juventute

<https://www.147.ch/de/suizidpraevention/>

So haben wir Freunden mit Suizidgedanken geholfen



– Pro Juventute

<https://shop.projuventute.ch/de/2~450-1/Schulen-Fachstellen/Psychisch-krank-Eltern>

Wenn (d)ein Vater oder (d)eine Mutter psychische Probleme hat



– Practising emotional first aid

https://www.ted.com/talks/guy_winch_the_case_for_emotional_hygiene?language=de



– Lehrmittelseiten zum Thema: Glück

<https://www.lehrer-online.de/unterricht/sekundarstufen/geisteswissenschaften/religion-ethik/unterrichtseinheit/ue/was-ist-glueck/mat/glueck-arbeitsblatt-01pdf/>



– Für Lehrerinnen und Lehrer ein Infopaket

https://gesundheitsfoerderung.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/gesundheitsfoerderung.bildung-rp.de/Psychische_Gesundheit/infopaket-fuer-lehrer-stand-2006.pdf

Die DVD "... und Du so?" und der dazugehörige Guide für den Unterricht erleichtern Lehrern den Einstieg in das Thema Seelische Gesundheit. In kurzen Filmbeiträgen und Interviews kommen junge Menschen, Experten, Musiker, Schauspieler, TV-Moderatoren und Politiker zu Wort. Sie sprechen über Gefühle, Glück und Krisen. Ebenso werden Beratungseinrichtungen vorgestellt und Profis erklären Fachbegriffe.



– Mal mal!

Viele Leute fühlen sich einsam. Das macht krank, sagen Studien. Wie kann Kreativität gegen das Alleinsein helfen?

<https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/einsamkeit-kreativ-bekaempfen-mal-mal>

5 Quellen

Leonardo da Vinci

https://www.dame-mit-hermelin.de/media/de/Leonardo_da_Vincis_zweite_Bildebene.pdf
<http://www.mahagoni-magazin.de/malerei/da-vinci-%E2%80%9Adame-mit-dem-hermelin-%E2%80%93das-leuchten-der-leere-1484/1490>

Caspar Wolf

<http://sammlung-online.aargauerkunsthhaus.ch/eMP/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=179114&viewType=detailView>
<https://kultur-online.net/node/6108>

Das Hermelin

<https://www.pronatura.ch/de/tier-des-jahres-2018-hermelin>
<http://www.natur-lexikon.com/Texte/MZ/001/00100-Hermelin/MZ00100-Hermelin.html>
http://www.nature-themes.ch/xml_1/internet/de/application/d25/f88.cfm
<https://books.google.ch/books?id=M4J7DwAAQBAJ&pg=PT154&clpg=PT154&dq=hermelin+maul+tier+schwangere&source=bl&ots=4JpzOK63VT&sig=ACfU3U2LwEsYcoRXTj3MYr4b6oqtoumyuw&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjz46THhpAhXLR5oKH3ZCPkQ6AEwCXoECAgQAQ#v=onepage&q=hermelin%20maul%20tier%20schwangere&f=false>

Schnee

<https://www.schneehoehe.ch/artikel/was-ist-schnee-3039>
<https://www.wsl-junior.ch/de/schnee-und-eis/schnee-und-eis-erforschen/was-ist-snowfarming.html>
<https://www.snowtrex.de/magazin/skigebiete/wie-wird-kunstschnee-gemacht/>
<https://www.bern.ch/themen/stadt-recht-und-politik/bern-in-zahlen/katost/01bev>

Louise Bourgeois

https://www.fondationbeyeler.ch/fileadmin/user_upload/Ausstellungen/Vergangene_Ausstellungen/Louise_Bourgeois/saalzettel_a3_DE.pdf
<https://hanspeter.stalder.ch/dossiers/kultur/louise-bourgeois-eine-jahrhundertgroesse-1>
<https://www.srf.ch/play/tv/kulturplatz/video/kulturplatz-vom-31-08-2011-mit-eva-wannenmacher?id=96a04466-458c-47f2-9e29-485fadoceb98>
<https://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/Eine-Spinne-krabbelt-um-die-Welt/story/24364475>

Robert Rauschenberg

<http://www.artnet.de/k%C3%BCnstler/robert-rauschenberg/>
https://en.wikipedia.org/wiki/Erased_de_Kooning_Drawing
https://www.nzz.ch/im_zwischenraum_von_kunst_und_leben-1.732994
<https://www.artsy.net/article/artsy-editorial-robert-rauschenberg-erased-de-kooning>
<http://www.onlinereports.ch/Kultur.111+M51ffe9d7e7f.o.html>
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-7924207.html>

6 Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|---|
| Abb. 1: | 5 |
| http://greatnorthrunculture.org/aboutcommission198a.html?commid=63 | |
| Abb. 2: | 8 |

| | |
|---|----|
| https://www.kunstmuseumluzern.ch/en/exhibitions/revolution-john-chamberlain-ida-ekblad-christine-streuli/ | |
| Abb. 3:..... | 9 |
| https://www.mondialart.eu/produkt/die-dame-mit-dem-hermelin/ | |
| Abb. 4: | 11 |
| https://www.sueddeutsche.de/kultur/leonardo-da-vincis-cecilia-gallerani-zerfetzte-konventionen-1.2153517 | |
| Abb. 5:..... | 11 |
| https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Sandro_Botticelli_-_Idealized_Portrait_of_a_Lady_(Portrait_of_Simonetta_Vespucci_as_Nymph)-_Google_Art_ProjectFXD.jpg | |
| Abb. 6: | 12 |
| https://www.artsy.net/artwork/melanie-manchot-stella-with-ermine | |
| Abb. 7:..... | 12 |
| https://ocula.com/art-galleries/parafin/artworks/melanie-manchot/barbara-with-ermine/ | |
| Abb. 8: | 13 |
| http://sammlung-online.aargauerkunsthhaus.ch/eMP/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=179114&viewType=detailView | |
| Abb. 9: | 15 |
| https://www.kultur-tipp.ch/artikel/d/geschaeftsfeld-alpen/ | |
| Abb. 10: | 15 |
| https://de.wikipedia.org/wiki/Caspar_Wolf | |
| Abb. 11: | 16 |
| https://naturfotografen-forum.de/0646855-Hermelin%20-%20Eines%20geht%20noch | |
| Abb. 12:..... | 16 |
| https://www.haupt.ch/magazin/natur/das-hermelin-tier-des-jahres-2018/ | |
| Abb. 13:..... | 16 |
| https://www.fotocommunity.de/photo/erwischt-hermelin-mit-beute-christoph-zeegers/37554963 | |
| Abb. 14:..... | 18 |
| https://de.wikipedia.org/wiki/Schnee | |
| Abb. 15: | 19 |
| https://www.simplyscience.ch/teens-liesnach-archiv/articles/wie-wird-kunstschnee-gemacht.html | |
| Abb. 16:..... | 19 |
| https://www.welt.de/wissenschaft/article123224494/Wie-der-Schnee-aus-der-Kanone-funktioniert.html | |
| Abb. 17:..... | 19 |
| https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/quarks/hintergrund/audio-kunstschnee-und-die-folgen-fuer-die-umwelt-100.html | |
| Abb. 18:..... | 26 |
| https://wolfsberg.com/event-2237.html | |
| Abb. 19:..... | 28 |
| https://en.wikipedia.org/wiki/File:B%C3%BCrkliplatz_-_Louise_Bourgeois%27-%27Maman%27_-_Alpenquai_2011-06-15_16-51-38.jpg | |
| Abb. 21:..... | 31 |
| http://www.openculture.com/2018/05/when-young-robert-rauschenberg-made-his-name-by-asking-willem-de-kooning-for-one-of-his-paintings.html | |
| Abb. 22: | 33 |
| https://www.artsy.net/article/artsy-editorial-robert-rauschenberg-erased-de-kooning | |